

Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 64 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die drei gespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Nr. 101.

Donnerstag den 2. September

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Herrenberg. Markt-Concessions-Gesuch.

Die Gemeinde Oberjettingen, welche zur Abhaltung von 2 Vieh- und Krämermärkten berechtigt war, von welchem Rechte sie aber seit mehreren Jahrzehnten keinen Gebrauch mehr gemacht hat, beabsichtigt nunmehr 3 Viehmärkte abzuhalten, und zwar: den ersten am Dienstag nach dem Sonntag Reminiscere, den zweiten am Dienstag nach dem 2. Trinitatis-Sonntag und den dritten am Dienstag nach dem 19. Trinitatis-Sonntag.

Etwaige Einwendungen gegen die Genehmigung dieses Vorhabens sind binnen fünfzehn Tagen hier anzubringen.

Den 28. August 1869.

R. Oberamt.
Kausler.

Nagold.

Die auf Montag den 6. Sept. festgesetzte theol. Disputation in Ebhausen wird andurch abbestellt und bis auf Weiteres verschoben.

Den 1. Sept. 1869.

R. Dekanatamt.
Elsäßer, A.-B.

Privat-Bekanntmachungen.

Landwirthsch. Bezirksverein Nagold.

Aufforderung.

Bei der am 25. v. Mts. abgehaltenen Generalversammlung wurde der Antrag des Ausschusses

eine gemeinschaftliche Excursion auf eine Lehr- oder Musteranstalt zu unternehmen,

einstimmig gut geheissen, und für die Fahrtkosten und sämmtlich zu leistenden Trinkgelder die Summe von 200 fl. verwilliget.

Nach Wunsch der Anwesenden soll die Tour nach Hofenheim und Canstatt unternommen werden. Die Zeit des Abgangs von hier wird nach geschahener Anmeldung der Theilnehmer bekannt gemacht werden.

Dieserjenigen Mitglieder des Vereins, welche Theil daran nehmen wollen, haben sich mündlich oder schriftlich innerhalb 10 Tagen beim Vorstand anzumelden, um rechtzeitig die nöthigen Bestellungen treffen zu können.

Vorstand. Klein.

Nagold.

Unter Bezugnahme auf die bereits veröffentlichte Verfügung des R. Ministeriums des Innern v. 13. Aug. d. J., betreffend

die diesjährige Feier des landwirthschaftl. Hauptfestes zu Canstatt, macht der Vorstand des landwirthsch. Vereins noch besonders darauf aufmerksam, daß die Besucher desselben mit preiswürdigen Pferden, Farren und Rindvieh, wie Schweinen neben Preisen jedenfalls anständige Reise-Entschädigung und freie Fahrt per Eisenbahn erhalten.

Die Anmeldungen haben spätestens bis 8. Sept. unter Bezeichnung des Thiers, womit um einen Preis concurrirt werden will, bei dem Vorstand oder Sekretariat des Vereins zu geschehen, wo über alle näheren Bedingungen und Verhältnisse spezielle Auskunft gegeben werden wird.

Lusttragende zum Besuch dieses Hauptfestes wollen in vorgeschriebener Zeit ihre Anmeldungen eingeben.

Aus Auftrag des Vorstandes:
Bischer, Secr.

2) Wildberg.

Milchschweine feil.



17 halbhengl. Milchschweine verkauft Dienstag den 7. Sept. Traubenvv. Seeger.

Egenhausen.

Ein schönes einläufiges

Gewehr

hat zu verkaufen

Gottlieb Brenner,
Schreiner.

2) Wildberg.

Die Herren Dekonomen und Landwirthe der Umgegend mache ich bei der herannahenden Verbrauchszeit auf meine allerneuest konstruirten

Putz-Mühlen

aufmerksam, die ich alle, nach meiner eigenen Erfindung, mit einem Rührwerk versehen, was für jeden Besitzer äußerst praktisch und von dem größten Vortheil ist, auch an älteren kann ich dieses anbringen. Für solide und dauerhafte Arbeit wird garantirt.

Wilh. Rivinius,
Putzmühlennacher.

Altenstaig.

In Wirthschafts- & Luxus-Gläsern

ist mein Lager sehr vergrößert und mir möglich, ganz besonders niedere Preise zu stellen.

J. G. Wörner.

Nagold.

Cis,

den Zentner zu 1 fl. 30 fr., gibt ab Lindenwirth Hauser.

Loose

von der Gewerbe-Ausstellung in Spaichingen mit 230 Gewinnen, im Werthe von 300 fl. — abwärts à 24 fr. bei

Friedr. Stodinger.

Altenstaig.

In allen Sorten

Porzellan

habe ich größere Vorräthe angeschafft und kann demgemäß billigere Preise machen.

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Schwarze und gefarbte

Orleans, Lustres, Thibets und ähnliche

Kleiderstoffe

sind in ganz frischer, großer Auswahl zu haben bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Eine größere Partie

Benglen & Bize

setze ich zu herabgesetzten Preisen dem Verkaufe aus.

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Sehr billige, schöne und gute, frisch angekommene wollene und halbwoollene

Krausenhalstücher

empfehle ich bestens.

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Eine große Anzahl

Einmachgläser

jeder Größe bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Baumwoll-Blatten,

in Partien von 10 Duzend zu Fabrikpreisen bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

ca. 20 Duzend schönste

verzinnete Teller,

à 24 fr. per Stück, bei

J. G. Wörner.

Empfehlende Erinnerung.

- Dr. Borchardts** aromatisch-mediz. Kräuterseife, à 21 fr.,
Dr. S. de Boutemards aromatische Zahn-Pasta (à 21 und 42 fr.)
Dr. Hartungs Chinarinden-Öel (in Flaschen à 35 fr.)
Dr. Hartungs Kräuterpomade (in Tigeln à 35 fr.)
Apotheker **Speratis** Italienische Honigseife (9 und 18 fr.)
Prof. **Dr. Lindes** Vegetabilische Stangenpomade (à 27 fr.)

Schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen und werden selbige in bekannter Güte stets àcht verkauft in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT aus FRAY-BENTOS (Südamerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen &c.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaillen Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
 à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BUERGESCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GUETE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte, AECHE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig

M. Pettenkoper

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Die Eisen- und Gelb-Gießerei von C. E. Finkh in Reutlingen

Liefert Maschinen und Bauguß von anerkannter Güte in jeder beliebigen Form und Größe zu den billigsten Preisen. Modellverzeichnis und Preisliste stehen franko zu Dienst.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 30. Aug. Heute früh ist Hr. Professor Dr. v. Hefele nach Fulda zur Konferenz der deutschen Bischöfe von hier abgereist, wo er seit letzten Freitag sich verweilt hatte. Vor dem Kreisstrafgericht in Calw wurden in den Sitzungen vom 15. und 27. Juli und 3. und 6. August folgende Straffälle verhandelt und nachstehende Erkenntnisse gefällt: 1) Der ledige Bäckergehilfe Joh. Georg Schuppert von Lippoldsweiler, Dtl. Backnang, wurde wegen eines auf 2. und 1. Stufe ausgezeichneten, seinen siebenten Rückfall begründenden Diebstahls zu 3 Jahren und 7 Monaten Arbeitshaus, zum Ersatz der Kosten und zur Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf die Dauer eines Jahres verurtheilt. 2) Die ledige Rätherin Dorothea Weik von Wildberg wurde wegen eines erschwerten, ihren zweiten Rückfall bildenden Diebstahls zu der Arbeitshausstrafe von 9 Monaten und in die Kosten verurtheilt. 3) Der ledige

Bauernknecht Jakob Proß von Ottenbronn wurde wegen eines seinen dritten Rückfall begründenden Diebstahls zu 1 Jahr und 7 Monaten Arbeitshaus und in die Kosten verurtheilt. 4) Der ledige Metzgerknecht Jakob Walz von Freudenstadt wurde wegen zweier Betrügereien, einer erschwerten und einer einfachen Unterschlagung zu 8 Monaten Zuchtpolizeihaus und in die Kosten verurtheilt. 5) Jakob Kübler, Eisenbahnarbeiter von Hall, wurde wegen fortgesetzten auf 1. Stufe ausgezeichneten, jedoch freiwillig ersetzten Diebstahls zu der Arbeitshausstrafe von 4 Monaten und in die Kosten verurtheilt. Derselbe hatte in dem Keller zur neuen Lehrerwohnung in Nagold, welcher ihm als Bureau diener durch das daneben liegende Magazin des Eisenbahnbauamtes zugänglich gewesen, nach und nach ca. 18 Zmi Most, im Werthe von 27 fl., entwendet. 6) Stadtpfleger Johs. Helber von Haiterbach wurde wegen zweimaliger unerlaubter Theilnahme an seiner amtlichen Leitung anvertrauten Verkäufen, wodurch er erstmals in dieses Vergehen rückfällig geworden, zu der

Nagold.

Ein tüchtiger

Kiesergeselle

findet sogleich Beschäftigung. Näheres ist zu erfragen bei

Speisewirth Klent.

Wildberg.

Ein tüchtiger

Schneidergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

Kleiderhändler Baumgärtner.

Agenten

für den Verkauf unseres unübertrefflichen Cement, um Thonwaren, Porzellan &c. auszubessern, werden gesucht für Nagold und Umgegend.

F. G. Dietrich u. Cie., Dresden.



Japanisches Zahnpulver, welches das Gebiß von Weinstein reinigt u. hohle Zähne verhütet, empfiehlt in Dosen à 24 kr. àcht in Nagold bei D. G. Red.



Gegen Zahnschmerzen
Tooth-Ache Drops
 à Glas 18 kr. in Nagold bei D. G. Red.

Für die Hinterbliebenen der verunglückten sächsischen Bergleute wurden der Redaktion weiter übergeben:

1 fl. von Gutsverw. Schöttle in D.,
 30 kr. von Spinnereibes. Rentschler hier.

Frucht-Preise.

Calw, 22. Aug. 1869.

Dinkel	3 30	—	—
Haber	4 27	4 12	4 3
Kernen	—	—	—

Tübingen, 27. Aug. 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4 45	4 2	3 22
Haber	4 25	4	4 53
Gerste	—	4 30	—

Cours der R. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichem Kurs:

Württ. Gulaten 5 fl. 45 kr.

b) mit veränderlichem Kurs:

Rand-Gulaten 5 fl. 37 kr.

Preuß. Pistolen 9 fl. 49 kr.

Friedrichsd'or 9 fl. 58 kr.

20-Frankenstücke 9 fl. 32 kr.

Stuttgart, den 1. Septbr. 1869.



Geldbuße von 33 fl. und zum Ersatz der Kosten verurtheilt, dagegen von der Beschuldigung der Bezwirkung eines unerlaubten Vortheils bezüglich der Ersteigerung einer Lanne und ebenso durch Beschuldigung der Täuschung bei einer Amtshandlung und weiterer unerlaubter Theilnahme an einem seiner amtlichen Leistungen anvertrauten Verkaufe freigesprochen. Zeuge Gutkunst, welcher unter Hinweisung auf seinen geschworenen Eid mehrmals von dem Vorsitzenden zur Angabe der Wahrheit gemahnt wurde, dessen ungeachtet aber auf seinen Glauben verdienenden Aussagen beharrte, wurde wegen Verdachts des Meineids in Haft genommen und Einleitung einer Untersuchung gegen ihn angeordnet. (C.B.)

Sicherem Vernehmen nach ist Herr Dekan Georgi von Tübingen an die Stelle des pensionirten Hrn. Prälaten Moser zum Prälaten ernannt. (B.-Z.)

München, 28. Aug. Das von Sr. Maj. dem König dem Dichter Göthe errichtete und der Stadt zum Geschenk überwiesene eherner Standbild wurde heute mit den entsprechenden Feierlichkeiten enthüllt und dem ersten Bürgermeister übergeben.

Die deutschen Biennewirthetagen vom 14. bis 16. Sept. in Nürnberg.

Der Caplan Schmied von Jtting wurde in Straubing wegen einer Aeußerung, die er auf der Kanzel machte (indem er den Untersuchungsrichter als „Untersuchungssohnen“ bezeichnete), zu 30 Tagen Arrest, ein Cooperator wegen aufrührerischer Reden auf der Kanzel zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Das k. Appellationsgericht in Zweibrücken hat das Urtheil bestätigt, durch welches das Zuchtpolizeigericht in Kaiserslautern den kath. Pfarrer Walle von Rubenheim, den dortigen Lehrer Henrich und zwei andere Bürger von da zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, weil sie die Zollparlamentswahl zu Rubenheim in vielfacher Weise gefälscht hatten.

Berlin, 29. Aug. Die heutige Volksversammlung in der Tonhalle, betr. die Klosterfrage war von etwa 2000 Personen besucht. Resolutionen wurden angenommen für Abschaffung der Klöster und Ausweisung der Jesuiten, unter nachdrücklicher Verwahrung, daß mit diesem Beschlusse gegen keine Religion agitirt werden solle. (S. W.)

Berlin, 30. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Es bestätigt sich, daß der diplomatische Meinungsaustrausch zwischen dem hiesigen und dem österreichischen Kabinet mit der jüngsten Depesche des Grafen Beust ihren Abschluß erreicht hat. Wie verlautet, beabsichtigt die preussische Regierung nicht, den von Beust angeregten Schriftwechsel fortzusetzen.“

Den offiziellen Angaben zufolge beträgt die Zahl der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute 276, wovon 274 herausgebracht sind. Die Anzahl der hinterbliebenen Wittwen ist einschließlich zweier Bräute auf 206 mit 539 Kindern ermittelt.

Als der Bischof von Krakau die arme, wahnsinnige, furchtbar zugerichtete Nonne Ubrnt zum erstenmal erblickte, schalt er die Nonnen Furien. Das war die gerechte Aufwallung des menschlichen Gefühles in ihm. Als ihm aber bedeutet wurde, daß die Furien nach Heheiß ihres Obern in Rom gehandelt hatten und der Papst ihm einen Verweis erteilte, da unterwarf er sich und leistete Abbitte. Das ist das System, vor dem die Stimm der Vernunft und der Menschlichkeit verstummt.

In Solothurn wurde der Professor der Mathematik Möllinger wegen einer Schrift über die Gottesidee von der Wahlbehörde (d. h. dem durch 10 vom Großen Rath gewählte „Zuzüger“ verstärkten Regierungsrath) in den Ruhestand versetzt. Der Beschluß wurde mit 14 gegen 1 Stimme gefaßt.

Das Bureau Tell in Paris veröffentlicht das folgende Telegramm aus London, 25 d.: In hiesigen (Londoner) politischen Kreisen erregt eine Privatnachricht aus Paris große Sensation: Der Kaiser der Franzosen soll gegen Personen seines Vertrauens geäußert haben, daß er dem Gedanken einer allmähigen Entwaffnung (désarmement graduel) nicht abgeneigt wäre, wenn Rußland, Preußen, Oesterreich und Italien seinem Beispiele folgen wollten. In Bezug auf die innere Politik in Frankreich soll der Kaiser sich also ausgesprochen haben: Ich will mit meinem Volke und mit den andern Völkern in Frieden leben. Inmitten des Wettstreits der Völker, welche sich durch die Arbeiten des Geistes und sociale Verbesserungen erheben, wird Frankreich fortan ein ungeheures Feld für seinen Ruhm finden.

In Paris erschien ein 23jähriger Lehrer vor einem Polizeikommissär im Justizpalais und bat um Aufnahme in ein Irrenhaus, weil er nicht länger einer Monomanie, die Kinder zu erdroffeln, widerstehen könne, die er, — in einer Erziehungsanstalt angestellt — bis jetzt nur mit Mühe utedergestampft habe.

Ein Komite von Damen hat in Paris (Rue du Faubourg, Boissonniere 114) eine evangelische Nägdeherberge gegründet, die unter Leitung einer Diakonissin steht und namentlich von deutschen Mädchen, die einen Dienst in Paris suchen, sehr stark in Anspruch genommen wird.

Die religiöse Congregation zu Palermo schloß ihre Sitzung mit dem Ruf: „Tod den Protestanten! Tod den Liberalen!“ Muß dort eine Hundstagshitze geherrscht haben!

Ein Congreß der Hutmacher in Brüssel beschäftigt sich mit der Aufgabe, den Cylinderhut, auch Ofenrohr, Angitrohre genannt, abzuschaffen und einen hübschen praktischen Hut für alle Männer einzuführen.

Irwege.

(Fortsetzung.)

„Ist der Alte noch oben?“ fragte Zinke. „Wie lange ist er wieder oben?“

„Ich habe ihn nicht gesehen,“ erwiderte Pils.

„Du bist wie ein unvernünftiges Thier, das sich um nichts kümmert. Merkst Du denn nicht, daß mit dem jungen Herrn von Ranow, der oben fest liegen soll, eine ganz eigene Geschichte sein muß?“

„Wie so denn, Zinke?“ fragte Pils, indem er seine ehrlichen braunen Augen auf ihn richtete.

„Ist der Bengel dumm! Hast Du ihn nicht gesehen, gestern Nachmittag, ehe wir hinunter nach den Blechhütten gingen?“

„Nun ja! Freilich habe ich ihn gesehen!“

„So, hast Du ihn gesehen? Und wie sah er denn aus, mein pfliffiger Junge?“

„Nun — ganz wie immer! Warum soll er denn anders ausgesehen haben?“ erwiderte Pils.

„Ganz richtig. Er sah roth aus, wie eine Kiriche, und seine Lichter flackerten wie die eines Spiekers. So brachte ihn gestern der Alte mit herauf und heute soll er auf einmal todtrant liegen. Ich glaub's nicht.“

„Was glaubst Du denn, Zinke?“ fragte der Jüngere neugierig.

„Pils, Du kannst mir einen Gefallen thun,“ sagte Zinke, ohne die Frage zu beantworten.

„Na?“ erwiderte Pils, ganz überrascht von einer Bitte, wo er sonst gewöhnlich nur beordert wurde.

„Gehe einmal hinauf, ohne Weiteres, thue als wüßtest Du von nichts oder hättest es vergessen, lehre Dich nicht an den Alten, gehe gerade zu in die Stube und sieh, was mit Ranow ist.“

„D ja doch!“ sagte Pils mit einer bedenklichen Handbewegung.

Zinke lachte. „Du hättest sollen ein Kräuterweib werden und das hat noch mehr Courage als Du. Was kann Dir der Alte thun, wenn Du hineinkommst und ihn fragst, ob Du nicht nach dem Heiligentann gehen sollst, wo sie wieder anfangen, Holz zu stehlen!“

„Das soll ich ihn fragen?“ erwiderte Pils unschlüssig.

„Ja, ja, das sollst Du, gleich den Augenblick. Ich habe nicht Lust, Deine Dummheiten länger mit anzuhören. Mache daß Du fortkommst, ich sage es Dir.“

„Aber — der Alte hatte ja für heute bestellt, daß ich den großen Bärenbruch —“

„Selbst Bär! Du gehst und fragst — und wenn Du oben bist, sperre die Augen auf, sieh Dir den Herrn von Ranow an, was er macht, ob er wirklich trant ist. Fort!“

Trübselig gehorchte Pils, und sein Tyrann sah ihm lachend nach, wie er, die Beine ziehend, als hätte er Centnergewicht an ihnen, die Treppe hinaufstieg. Es währte aber gar nicht lange, er konnte kaum an die Thüre des Szimmers gelangt sein, als er mit großem Gepolter wieder herab kam: der alte Förster hatte ihn hinunter geworfen. Fast meinent berichtigte er, daß er sich erst habe am Schlüsselloche Rath's erholen wollen und da sei mit einem Male der Alte heraustraten, habe ihn, ohne ein Wort zu sprechen, beim Kragen gefaßt und die Treppe hinabgeworfen. Schlimmeres, fürchte er, werde wohl noch nachkommen.

„Das hast Du davon, dummes Thier, daß Du klüger sein wolltest, als ich!“ schalt Zinke. Hättest Du gleich die Thüre aufgemacht und Dich an nichts gekehrt, so hätte er Dir in Gegenwart des Herrn von Kanow, besonders wenn er krank ist, nichts thun können, und dann wüßten wir alles! Du wärest dann nach dem Bärenbruch gegangen und erst Abends wieder gekommen, da war's bei ihm längst vorüber — das weißt Du ja. Nun sieh zu, wie Du es ausbadest.“

Bilz nahm sich aber die Lehre zu Herzen, warf sein Gewehr über und verließ den Jägerhof so eilig, als ob es hinter ihm brenne. Auch Zinke hielt es für rathsam, sich nicht mehr lange aufzuhalten, denn der Alte wußte wohl, daß Bilz selten etwas unternahm ohne Zinke's Geheiß. Kaum war dieser hinter dem Gartenzaun im Gebüsch, als er auch schon die Stimme des Försters im Hofe seinen Namen rufen hörte.

„Ja, prosit! Ruhe nur!“ lachte er, und ging, leise pfeifend, seines Weges.

Der Förster rüstete sich auch zu einem Ausgange. Es schien aber nicht für den Wald zu sein, denn er zog den neuen grünen Rock an und setzte den Hut auf, den er sich erst vor drei Wochen gekauft hatte.

„Lise,“ sagte er, „ich komme zum Mittag nicht wieder. Die beiden Schlingel werden wohl auch erst Abends wieder kommen, brauchst ihnen keine Lampreten vorzusetzen; Wasser und Brod und etwas Warmes hier“ — er knallte mit der Peitsche, die gerade auf dem Tische lag — das wäre für sie das Gesundeste. Herr Bilz Wohlgeboren hatte schon das Ohr oben an die Thüre gelegt, ich hätte es ihm gern angenagelt. Der Andere steckt dahinter, der läßt ihn die Finger verbrennen, aber ich werde dem Zinke schon auch auf die seinigen klopfen. Gewiß komme ich eher zurück als die Beiden, denn sie haben heute Manschetten vor mir, aber wenn sie doch eher sollten da sein — es könnte mich ja einer von ungefähr unterwegs erblicken — dann verlasse ich mich auf Dich, Lise. Du hältst mir gute Wache, Mädels, daß keiner auch nur einen Fuß auf die Treppe setzt. Wenn ich wieder komme, werde ich ihnen schon die Neugier austreiben.“

„Sie gehen wohl nach Wetterode, Herr Förster?“ fragte Lise.

Der Alte lachte und gab ihr einen leichten Schlag. „Kannst Du auch die Neugier nicht lassen?“ fragte er. „Ich will Dir eine Lüge sparen. Wenn sie Dich fragen, so kannst Du mit gutem Gewissen sagen, ich weiß es nicht. — Uebrigens werde ich noch eine von Benders ins Haus nehmen. Du kannst jetzt allein nicht fertig werden, denn ich kann nicht immer oben sitzen und allein dürfen wir ihn nicht lassen. Hast Du alles besorgt, daß Du hinausgehen kannst?“

Sie bejahte es.

„Nun, dann gehe zu ihm und pflege ihn gut. Du weißt, was ich Dir gesagt habe. Start genug bist Du, wenn er etwa sollte in der Hitze aufstehen wollen oder sonst Dummheiten machen. Sieh nur öfters nach dem Verbands, daß er recht fest liegt.“

Er setzte den neuen Hut auf, sah sich noch im Spiegel an, pffif seinem Hunde und ging. Lise besorgte noch schnell ein paar Geschäfte, nahm dann ihren groben Strichstrumpf und begab sich auf leisen Sohlen in das Krankenzimmer. Das Herz schlug ihr, als sie vor das Bett trat, um den Schlummernden zu betrachten. Erst hatte sie vor ihm eine große Scheu gehabt, wie vor einem von Gott gezeichneten und verstoßenen Menschen — dieß Gefühl war aber bald von ihr gewichen und hatte einem tiefen Mitleiden Platz gemacht. Sie war nur eine arme Magd, nicht gewöhnt, an mehr zu denken, als an den engen Kreis ihres täglichen Lebens, hatte auch zu viel Arbeit, um überhaupt viel zu denken; hier aber drängten sich ihr doch Gedanken auf, welche ihr bisher ganz fremd geblieben waren. Sie fragte sich, was wohl diesen jungen Menschen, der so reich und vornehm war, gesund und sein eigener Herr, dem also nach ihren Begriffen nichts fehlte, zu der gräßlichen That bewogen haben konnte? War ihm denn sein Glück noch nicht genug gewesen? (Fortf. folgt.)

Ein „Glück auf“ der Eisenbahn.

Bald fest wird die Ragoldthal Eine große Freud' bechieden. Nicht mehr ruhig wirst du dann Fluthen wälzen hin im Frieden. Schon erdröhnen Donner schläge

In der Erde tiefen Schächten,
Wie wenn drin Entlophen schmieben,
Hörst du der Feuer Mächten.
Wie wenn Gott Vulkan wetteifernd
Wollt die Erde umgelenken,
So ist's wenn du Wanderer ziehest
Hier inmitten diesem Walten.
Will vielleicht, so fragst du staunend,
Hier die Menschheit Schächte graben?
Um dir, heil'ge Mutter, Erde
Gold's die Fülle zu entragen.
Seid ihr Menschen nicht zufrieden
Mit der Unzahl Lannennadeln?
Suchet ihr nach andern Schätzen?
Suchet ihr nach andern Gaben?
Ist der Reichthum eurer Wälder
Euch, o Menschen, nicht genügend?
Suchet ihr nach andern Quellen,
Solche die euch nie verlegen?
Doch geh hin und frage jenen,
Der dort führt den Narren Erde,
Um zu ebnen tiefe Schluchten
Und zu machen ebne Wege.
Frag ihn, was soll dies bedeuten,
Hier in diesem stillen Thale?
Was soll dieses heil'ge Treiben?
Was das wunderbare Zagen?
Merke auf, was er dir jaget,
Was sie wollen, diese Leute,
Damit wir in späten Tagen
Andre geben das Geleit.
Damit dann auch diese leben,
Wie in diesem Schwarzwaldbale
Nüchrig sind die guten Leute,
Um ein neu Glück zu erjagen.
Nun was ist's, so steh mir Rede,
Guter Mann, was ist es hier?
Sage mir es unverholen,
Möcht es wissen jezt von dir.
Doch der Mann, der sennverbrannte,
Er blickt mich nur seltsam an,
Kann ihn gar nicht recht verstehen,
Weiß nicht, wie er sprechen kann.
Hör' ich wirklich fremde Zungen?
Bin ich nicht auf deutscher Erd?
Kein, die Sprache ist nicht schwäbisch,
Sie führet mich an andre Herd.
Ist denn dieses Städtlein Erde
Nicht mehr schwäbisch oder deutsch?
Sind denn Fremde aus der Kerne
Die Bewohner von dir deut?
Diese Leute, diese Löhne
Führen mich ins Römerland.
Welche, ach, auf deutscher Erde:
Welche auch mit welchem Land!
Solches dacht ich, als zum Glücke
Andere sich dann mir nah'n,
An den Sitten, an der Sprache
Rechte ich den Schwaben an.
Traulich kommen diese Leute
Her zu mir und fragen mich,
Sage Wanderer deine Wünsche;
Weißest du nicht was das ist?
Hier in diesem stillen Thale
Wird die „Eisenbahn“ gebaut,
Dah auch mit des Dampfes Fitt'gen
Mancher eile hin zur Braut.
Eine Lust wird's und ein Leben,
Kommt das schwarze Dampfros an.
Unre Wälder, unre Berge
Heimeln uns viel trauter an.
Diese Lannen, diese Bäume
Fliegen auf den Aren fort,
Deuten dann in weiter Ferne
Auf den neubelebten Ort.
Solches ließ ich mir erzählen,
Nief mit Macht ein laut: „Glück auf!“
Freude wird herniederlehen,
Rollt ein Zug das Thal herauf.
Das ist's, was die Völler einigt,
Nicht das Eisen und das Schwert;
Dum wolauf! und laßt uns weiten
Lange noch an diesem Herd.

H. W.

